

Wer denn?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 31

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-609137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochenschau

- **Sommer 81.** Das Wetter war wieder einmal so mies, dass die Feriengäste beim Patiencelegen die Geduld verlieren konnten.
- **Wetter.** In der zweiten Julihälfte konnten Schweizer Ferienorte Wettbewerbe im Schneemannbauen veranstalten.
- **Anti-Klirr.** Jetzt gibt es einen Backstein aus Gummi, den man an den Bildschirm schmeissen kann, wenn einem das Fernsehprogramm nicht gefällt.
- **Wackelkontakt.** Der TV-Sendung «3-2-1 Contact» gelang es schlecht, den erwünschten Kontakt zwischen den Zuschauern und den anschliessenden Werbespots zu vermitteln.
- **Fazit.** Jetzt gleichert's aber! Der Chemieriese Ciba-Geigy setzt das Pensionsalter für Frauen von 60 auf 62 Jahre hinauf.
- **Trend.** Einer bekam 10 Prozent Rabatt und meinte, günstig eingekauft zu haben. Dabei war es einfach der Vorjahrespreis.
- **Wende.** Aus der verflossenen Grün 80 ist die Klau 81 geworden, wo Gartenfreunde kurzerhand Setzlinge und Pflanzen stibitzen.
- **Lücke.** Die Stadt Basel hat einen als Geschenk angebotenen Wappenhalter-Basilisk abgelehnt. Offenbar weil es eine für die Annahme von Geschenken kompetente Amtsstelle noch nicht gibt.
- **Vorsicht.** Weil bald nichts mehr vor «Souvenirsammlern» sicher ist, steht in einem Hotel unter jedem Bild an der Wand: «Hier fehlt ein Bild!»

- **Der Tip der Woche.** «Hilf dir selbst, wer hilft dir sonst!?» (gefunden in einer Broschüre der Aktion Gesünder Essen).
- **Das Wort der Woche.** «Speckseite» (gemeint sind die Titelblätter von deutschen Illustrierten).
- **Machenschaften.** Unter dem Motto «Mach mit, mach's kurz» soll in der Bundesverwaltung Zeit und Geld gespart werden. Die Faustregel «Fasse dich kurz» dürfte bald 50 Jahre alt sein.
- **Die Frage der Woche.** In der «AZ» fiel die Frage: «Für was brauchen wir eigentlich sieben Bundesräte, wenn einer doch alles (besser) weiss?»
- **Der Versprecher der Woche** am Radio DRS: «In New York ist gestern Miss Venezuela zur Miss Universum gekürzt worden.»
- **Der Wursttest** ging in den Darm; er hat sich im nachhinein als Fehlmeldung entpuppt, was die Metzger durch Einsichtnahme in ihre Wurstfabrikation nachweisen konnten. Deshalb meint die Metzgerzeitung, es wäre an der Zeit, einen Testbericht über die Qualität unserer Konsumentenschutzorganisationen zu veröffentlichen.
- **Frankreich.** Unter dem Signet der geballten Faust mit roter Rose sind die Sozialisten an die Macht gekommen. Nun merken sie, dass es auch helle Köpfe braucht.
- **Mark Twain sagte:** «Rhetorik ist deshalb ein Problem, weil es so schwierig ist, gleichzeitig zu reden und zu denken. Politiker entscheiden sich meistens für eines von beiden.»

Giovanni

Wer denn?

Man kann jede Zeitung jeden Tag aufschlagen und lesen, was alles schon wieder teurer wird. Selbstverständlich wird jedesmal auch die entsprechende Begründung für den Preisaufschlag mitgeliefert. Und geglaubt.

Das Benzin hat wieder aufgeschlagen. Das Bier im Restaurant ist teurer geworden. Der Kaffee kostet nun auch mehr.

Und der Tessiner Grosse Rat hat uns Staatsangestellten den Lohn gekürzt. Es kommt jedenfalls genau auf das heraus, wenn es auch anders genannt wird: Neufestsetzung der Teuerungszulage. Bisher wurde sie mehr oder weniger dem Teuerungsanstieg entsprechend spät aber rückwirkend ausbezahlt. Nun haben sie, angeblich nur angesichts der katastrophalen Finanzlage des Kantons, beschlossen, die Teuerungszulage halbjährlich zu berechnen, nicht mehr rückwirkend auszuzahlen – und überhaupt nur, wenn ein bestimmter minimaler Grad der Teuerung pro Semester erreicht wird. Nun, dafür werden wir schon sorgen ...

Nun sollen ja auch die Hypotheken noch einmal aufschlagen. Das Essen in den Restaurants wird ebenfalls teurer. Der Schweizer Weisswein bereits unerschwinglich. Die SBB werden die Preise erneut «anpassen». Der Benzinpreis hat auch schon wieder «angezogen» ...

Dass es um einen realen Lohnabbau geht, wird weder von der Tessiner Regierung noch von der Presse verschwiegen. Abbau eines Lohnes, der seit 1974 nicht mehr angepasst worden ist!

«Jeder muss halt ein Opfer bringen!» hat dazu kürzlich ein

Tessiner Leserbriefschreiber (Name und Adresse sind der Redaktion jenes Blattes bekannt) gepredigt. «Und seht, wenn schon diese Staatsangestellten auf die volle Teuerungszulage verzichten müssen, so können wir sie auch euch nicht geben. *Alle* müssen ein Opfer bringen!» dürfte nun der eine oder andere oder viele Arbeitgeber ihren Angestellten predigen.

Der Benzinpreis ist unterdessen wieder ein bisschen geklettert. Das Heizöl scheint auch nicht billiger zu werden. Milch- und Brotpreiserhöhung haben wir nun für kurze Zeit hinter uns. Aber den Begehren von Bauernseite nach erhöhten Preisen für Landwirtschaftsprodukte hat der Bundesrat stattgegeben. Mit Strompreiserhöhungen muss auch gerechnet werden. Die Tagelder dieses und jenes Rates sind auf Beschluss ebendesselben Rates erhöht worden. *Alle* müssen halt ihr Oepferchen bringen!

Aber irgend jemand steckt doch wohl diese Teuerung in seinen Sack! Wer denn wohl?

Ist doch klar, oder?

«Mein Arzt hat mich schon dreimal wegen seiner Rechnung gemahnt.»

«Aber kannst du ihn denn nicht an seine Schweigepflicht erinnern?»



STAUBER

Der Tonjäger